

## **Heyse, Paul: Seit du nun schweigst (1872)**

1     Seit du nun schweigst, sind mir die Dinge stumm.  
2     Mit seelenlosen Augen sehn mich an  
3     Die liebsten Menschen. Jedes Heiligtum  
4     Find' ich verschlossen, poch' ich je daran.

5     Gab deine Stimme doch die Melodie  
6     Zu meines Lebens Lied. Du warst das Maß,  
7     Das Wert und Unwert meiner Welt verlieh;  
8     In dir genoß ich erst, was ich besaß.

9     Nun du mir fehlst, bin ich mir selbst entrückt,  
10    Mißklang mein Denken, mein Empfinden Streit.  
11    Das Schöne spielt mit mir, das Wahre drückt  
12    Dies Herz zusammen, das es sonst befreit.

13    Des Lebens Krone fiel aus meinem Haar,  
14    Jedwede Herrschgewalt ist mir entrungen,  
15    Und selbst das Lied, das noch mein eigen war,  
16    Hat mir der Schmerz tyrannisch abgezwungen.

(Textopus: Seit du nun schweigst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63551>)